

zu vermeiden. Entrüstet über den unhöflichen Empfang, erhob Schaibar die Eisenstange, und er hätte den König auf der Stelle erschlagen, wenn Ahmed nicht dazwischen gesprungen wäre.

In seiner Wut schlug er aber links und rechts auf die Wesiere und Günstlinge ein, die, wie er wohl mußte, Ahmeds Feinde waren und den König so schlecht beraten hatten. Nur der Großwesier entging dem Tode durch die Vorstellungen Ahmeds, der ihn als den einzigen bezeichnete, mit dessen Ratschlägen er und der König hätten zufrieden sein können.

Mit diesem entsetzlichen Strafgericht war Schaibar jedoch noch nicht zufrieden, er verlangte auch nach der Zauberin, seines Schwagers ärgster Feindin, doch sie war vor Schreck schon gestorben.

Nun verlangte Schaibar vom König, daß er den Prinzen Ahmed als Thronfolger anerkenne, sonst werde er das ganze Land entvölkern.

Der König und Prinz Ali, welchen man hatte herbeirufen lassen, gaben hierzu ihre Einwilligung und am nächsten Tage hielten Prinz Ahmed mit seiner Gemahlin, als Thronfolger des Reiches, unter dem Jubel des Volkes ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt.

Hassan der Seiler.

In Bagdad lebten einst zwei angesehenene Männer, Saadi und Saad. Der erstere besaß große Reichtümer, während der andere nur ein mäßiges Auskommen hatte. Saadi war bei all seinen Unternehmungen vom Glücke begünstigt worden und schätzte den Wert des Geldes sehr hoch; Saad hingegen glaubte in einem tugendhaften, frommen Lebenswandel allein das wahre Glück zu finden. Obgleich nun beide Männer verschiedener Lebensanschauung waren, so hielten sie doch in treuer Freundschaft zusammen, denn beide waren sich aufrichtig zugethan und von gleich ehrenhafter Gesinnung.